
Arbeitsblatt 3: Kris und Harey – Arten der Freundschaft**Aristoteles über die Freundschaft**

„Diese Gründe sind nun der Art nach verschieden, entsprechend also auch die Arten der Liebe und der Freundschaft. Es gibt daher drei Arten der Freundschaft, ebenso viele Arten wie liebenswerter Dinge. Denn bei jeder Art gibt es Erwidern der Liebe, die nicht verborgen bleibt, und die Liebenden wünschen einander Gutes im Hinblick auf den Grund, den sie lieben. Diejenigen nun, die einander aufgrund des Nützlichen lieben, lieben einander nicht als solche, sondern aufgrund eines Guts, das sie voneinander bekommen. Dasselbe gilt für diejenigen, die wegen der Lust lieben: Die Menschen lieben die Umgänglichen nicht, weil diese bestimmte Qualitäten haben, sondern weil sie ihnen angenehm sind.

Diejenigen, deren Liebe im Nutzen gründet, lieben also den anderen wegen des für sie selbst Guten, und diejenigen, bei denen sie in der Lust gründet, wegen des für sie selbst Angenehmen; sie lieben ihn nicht, insofern er diese Person ist, sondern, insofern er nützlich oder angenehm ist. [...] Solche Freundschaften werden daher leicht aufgelöst, wenn die Menschen nicht die gleichen bleiben. Denn wenn sie nicht mehr angenehm oder nützlich sind, hören die anderen auf, sie zu lieben. [...] (S. 254 f.)

[Aristoteles leitet dann über zu seiner Vorstellung einer „vollkommenen Freundschaft“:]

Diejenigen aber, die den Freunden um dieser selbst willen Gutes wünschen, sind am meisten Freunde. Sie verhalten sich so aufgrund ihrer eigenen Beschaffenheit und nicht zufällig. [...] Denn die Guten sind sowohl angenehm überhaupt als auch angenehm füreinander und ebenso auch angenehm. [...] Für jeden nämlich sind die eigenen Handlungen und solche, die ihnen ähnlich sind, angenehm, und die Handlungen der Guten sind dieselben oder ähnlich. Die so beschaffene Freundschaft aber ist, so kann man mit guten Gründen annehmen, beständig; denn bei ihr trifft alles zusammen, was bei Freunden vorhanden sein muss. Doch solche Freundschaften sind vermutlich selten, denn es gibt wenige Menschen dieser Art. Ferner bedarf es dafür zusätzlich der Zeit und Vertrautheit. [...] So können Menschen auch nicht als Freunde angenommen werden oder Freunde sein, ehe nicht der eine sich dem anderen als liebenswert und vertrauenswürdig erwiesen hat.“ (S. 256 f.)

Aus: Aristoteles: *Nikomachische Ethik*. Übersetzt und Herausgegeben von Ursula Wolf. Hamburg 2006.

Aufgaben

1. Analysieren Sie Aristoteles' Begründung für die unterschiedliche Bewertung von Freundschaft.

2. Arbeiten Sie heraus, inwiefern die aristotelischen Freundschaftsarten die Beziehung zwischen Kris und Harey charakterisieren können. Ziehen Sie dazu neben den Zitaten, die explizit Liebe thematisieren, auch weitere Romanpassagen heran.

Arbeitsblatt 3 – Lösungshinweise**Zu Aufgabe 1**

Aristoteles klassifiziert drei Freundschaftsarten anhand des jeweiligen Motives für die Freundschaft. Dies liegt entweder im Nutzen (1) oder in der Lust bzw. dem Angenehmen (2) für die Befreundeten. Davon abzuheben ist die dritte Freundschaftsart, die auf der Beschaffenheit des Charakters beruht. Hier wird der Freund wegen seiner Wesensart geliebt, weil er der Mensch ist, der er ist.

Zu Aufgabe 2

a) Nutzenfreundschaft:

- Für Harey scheint Kris' Anwesenheit lebensnotwendig zu sein, ihre Beziehung könnte daher als radikaler Fall dieser Freundschaft bezeichnet werden. Dieser Nutzen kann sich auch nicht verlieren und damit, anders als bei Aristoteles dargelegt, als Freundschaftsgrund nicht eines Tages wegfallen.

- Für Kris lässt sich dies nicht so deutlich feststellen, da es hier schwerer fällt, den konkreten Nutzen, den die Beziehung für ihn hat festzustellen, wenn man nicht die bloße Tatsache, dass ihm nun ein konkretes Objekt seiner Liebe zur Verfügung steht, als solchen bezeichnen will. Naheliegender wäre eine Deutung, dass die Ozean-Harey die erste „Frau“ nach dem dramatischen Selbstmord seiner Lebensgefährtin auf der Erde ist, mit der er eine Beziehung eingehen kann.

b) Lustfreundschaft

- Da Kris äußert, er liebe Harey, kann ihm nicht abgesprochen werden, er suche in der Beziehung zu ihr „Lust“ oder „Angenehmes“ – bei aller Vielgestaltigkeit dieser Begriffe. Salopp ausgedrückt: Harey kann ihm etwas geben, wonach er ein Verlangen hat.

- Das scheint bei Harey so nicht der Fall zu sein. Zunächst einmal befindet sie sich sozusagen in der Defensive. In der Rückschau bilanziert sie ihre Anstrengungen auch als einen Versuch, sich von ihrem starken Verlangen nach Kris' bloßer Anwesenheit zu emanzipieren. Deswegen leuchtet es auch nicht sehr ein, diese Anwesenheit als „Angenehmes“ oder „Lustvolles“ für Harey zu interpretieren. Auch wäre bei einer Deutung dieser Art zu fragen, ob seine Gegenwart vor dem Hintergrund ihrer existentiellen Abhängigkeit davon als für sie überzeugend als „angenehm“ oder „lustvoll“ genannt werden kann.

c) „Echte“ Freundschaft, Tugendfreundschaft

Zitat A) scheint so gedeutet werden zu können, dass Kris Hareys Charakter wegen ihrer dramatischen Handlung wirklich schätzt. Damit wäre von seiner Seite aus eine wesentliche Bedingung für diesen Freundschaftstypus erfüllt. Es wäre dann zu fragen, ob das auch für Harey gilt. Dies scheint eher nicht der Fall zu sein, denn es gibt keine vergleichbare, direkt wertschätzende Bemerkung über Kris von ihr. Die Motive für ihren Selbstmordversuch – das Gefühl, sie litte an einem nicht eindeutigen, aber gravierenden Mangel sowie das Gefühl, Kris Qualen zu bereiten –, können nicht plausibel als Wertschätzung seines Charakters aufgefasst werden. Es könnte demnach nicht von einer „echten“ Freundschaft im Sinne Aristoteles' gesprochen werden, da beide Seite die Bedingungen dafür erfüllen müssen.

Es kann aber auch nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass eine solche Freundschaft zwischen Kris und Harey hätte entstehen können, denn bis zum Romanende hatten sie nicht die „Zeit und Vertrautheit“, um einander „als liebenswert und vertrauenswürdig“ zu erkennen.